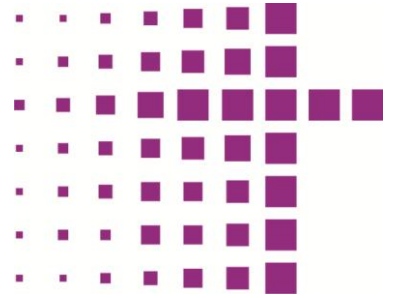


Unser Selbstverständnis als Gemeinden

im
Evangelischen Gemeinschaftsverband
Hessen-Nassau e.V. (EGHN)



„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“

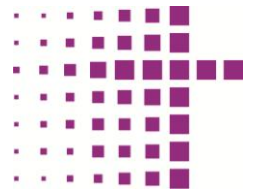
Joh. 20,21

„Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel
und brachen das Brot hier und dort in den Häusern,
hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen
und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk.
Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.“

Apg. 2,46-47

„Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.
Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten,
damit er in allem der Erste sei.“

Kol. 1,18



Übersicht

- I. Das Wesen der Gemeinde (Ekklesia)**
 1. Die Gemeinde ist Verwirklichung des Reiches Gottes auf der Erde
 2. Die Gemeinde entsteht durch das Evangelium von Jesus Christus
 3. Die Gemeinde hat ihren Ursprung im erwählenden Handeln des dreieinigen Gottes
 4. Christus fügt in seine Gemeinde ein
 5. Die Gemeinde wird aufgebaut durch die Kraft und die Gaben des Heiligen Geistes
 6. Die Gemeinde Christi ist an einem bestimmten Ort und zugleich weltweite Gemeinde

- II. Unser Auftrag als Gemeinde**
 1. Das Ziel der Sendung: die Ehre Gottes
 2. Das Leben in der Sendung: die Mission der Gemeinde
 3. Die Kraftquelle für die Sendung: die Gemeinschaft

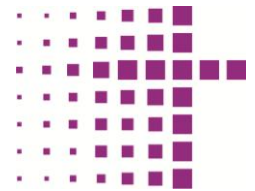
- III. Unsere Berufung als Gemeinschaftsbewegung**
 1. Eine Geschichte des Segens Gottes
 2. Unser Beitrag in der Gegenwart
 - a) Ganzheitliche Mission
 - b) Die Jesusliebe
 - c) Jüngerschaft
 - d) Die Bibel im Zentrum

- IV. Organisatorische Einbindungen**
 1. Die örtliche Gemeinde
 - a) Mitgliedschaft in der Gemeinschaft
 - b) Finanzen
 - c) Struktur und Leitung
 - d) Gelebte Beziehungen der Ortsgemeinschaften
 - e) Das Miteinander mit Kirchengemeinden
 2. Der EGHN
 - a) Der Dienst und die Stellung des Verbandes für die Gemeinden
 - b) Die Beziehung zum „Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband“
 - c) Vertretung gegenüber EKKW und EKHN
 - Predigergesetz
 - Gesprächsebenen
 - Mitarbeit in Gremien
 - d) Der ECHN – unser Jugendverband

- V. Perspektiven**
 - a) Neugründungen und Neubelebungen
 - b) Interkulturelle Angebote
 - c) Milieu-Sensibilität

- VI. Anhang**





Unser Selbstverständnis als Gemeinden im Evangelischen Gemeinschaftsverband Hessen- Nassau e.V. (EGHN)

Vorbemerkungen:

Auf Grund eines Antrages hat die Delegiertenversammlung des EGHN den Auftrag erteilt, in unserem Verband eine Orientierung des Gemeindeverständnisses zu erarbeiten. Vom Vorstand wurde der AK Theologie mit der Vorbereitung beauftragt. Dieser hat im Rahmen eines Gemeinschaftsrates im Juni 2011 in Fulda einen Studientag zur „Ekklesiologie“ durchgeführt. Die Ergebnisse dieses Studientages wurden der DV im Sept. 2011 vorgelegt. Die DV hat anschl. den Vorständen der Gemeinschaften und Bezirke dieses Ergebnispapier zur Beratung übergeben und um Stellungnahme gebeten.

Aus den Stellungnahmen aus den Vorständen hat der AK Theologie eine zweite Vorlage erstellt, bei der DV im Mai 2012 vorgelegt und sie erneut zur Beratung an die Vorstände gegeben.

Nach Sichtung der Voten legt der AK Theologie nun ein Orientierungspapier vor.

Der Vorstand des EGHN hat diesen Prozess regelmäßig begleitet und den AK beraten.

I. **Das Wesen der Gemeinde (Ekklesia)**

1. Die Gemeinde ist Verwirklichung des Reiches Gottes auf der Erde:

Jesus rief Menschen in seine Nachfolge und damit unter seine Herrschaft in das Reich Gottes hinein („basileia tou theo“, Mark. 1,15). Jesus richtet seinen Herrschaftsanspruch durch den Bau seiner Gemeinde auf und macht deutlich, dass sein Reich nicht von dieser Welt ist. Die Gemeinde ist darum vorläufige Verwirklichung des Reiches Gottes bis Jesus Christus als Herr der ganzen Schöpfung wiederkommt.

2. Die Gemeinde entsteht durch das Evangelium von Jesus Christus.

Sie ist eine Frucht der Mission Gottes (Joh. 20,21), denn Jesus ist der Gesandte Gottes in diese Welt. Die Gemeinde wird nicht durch das Werk von Menschen geschaffen, sondern durch Gottes Wort und Sakrament (Mt. 28,18-20, Apg. 2,38-39), wo immer Menschen durch den Heiligen Geist an Jesus Christus als ihren gekreuzigten und auferstandenen Herrn und Retter glauben.

3. Die Gemeinde hat ihren Ursprung im erwählenden Handeln des dreieinigen Gottes.

Er ist ihr Ursprung und ihr Ziel. Die Gemeinde ist das „von Gott erwählte Volk, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk das ihm gehört“ (1.Petr.2,9). Im Neuen Testament wird die „Ecclesia“ als Gemeinde Gottes (1.Kor.1,2; 11,16; 12,28; Gal.1,13), als „Leib Christi“ (Eph.1,23) und als „Gemeinschaft im Heiligen Geist“ (2.Kor.13,13) beschrieben.

4. Christus fügt in seine Gemeinde ein.

Der Mensch wird durch Christus herausgerufen und in die Gemeinde eingefügt, wenn ihm das Evangelium von der Vergebung der Sünden gesagt wird, er durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes glaubt und durch die Taufe Teil der Gemeinde wird. In der Gemeinde lebt er unter dem Herrn Jesus Christus und lässt sein ganzes Leben umgestalten.





5. Die Gemeinde wird aufgebaut durch die Kraft und die Gaben des Heiligen Geistes.

Der Schöpfergeist ist der Erbauer der Gemeinde (Apg.1,8; Apg.2,1; 1.Kor.12 u.14). Die Gemeinde ist durch ihr „Sein“ ganzheitlich durch Wort und Tat das Missionsinstrument des Heiligen Geistes (Apg.1,8; Apg.2,42-47). Sie ist Trägerin des Evangeliums von Jesus Christus und zugleich die prophetische Stimme in der Welt (Mt.5,13-16).

6. Die Gemeinde Christi ist an einem bestimmten Ort und zugleich weltweite Gemeinde.

Das griechische Wort für Kirche wie Gemeinde („Ecclesia“) meint die Versammlung des Gottesvolkes und entspricht dem hebräischen Ausdruck „qahal“ (Aufgebot, Versammlung, Rechtsgemeinde). Es wird im NT im Singular sowohl für die einzelne Ortsgemeinde, die oft Hausgemeinde war (Kol.4,15; Phm.2), als auch für die Kirche der Region und genauso für die weltweite Gemeinde verwendet. Damit ist deutlich, dass jede konkrete Ortsgemeinde unabhängig von ihrer Größe Gemeinde Jesu im Sinne des NT darstellt. Zugleich aber gilt: die christlichen Gemeinden am Ort, in der Region, im Land und weltweit sind jede für sich vollwertig und zugleich doch nur zusammen Gemeinde Gottes. Sie bilden gemeinsam den Leib Christi. Die „Gemeinde-Glieder“ brauchen lebendige Beziehungen zu anderen Gemeinden, damit der weltweite Leib Christi für sie erlebbar wird.

II. Unser Auftrag als Gemeinde

Der Auftrag an die Jünger ist mit dem Wort von Jesus gegeben: „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh.20,21). Jesus wurde in die Welt gesandt, um sein Leben als Lösegeld zur Vergebung der Schuld zu geben und so den Menschen die Liebe Gottes zu bringen und sie unter die gute Herrschaft Gottes zu rufen.

Die zwölf Jünger wurden von Jesus berufen, seine Sendung so fortzuführen, dass sie das Evangelium allen Menschen verkünden, sie taufen und lehren. Sie haben so Anteil an seiner Mission, Menschen unter die befreiende Herrschaft Gottes zu rufen. Dieser Auftrag gilt bis heute der Gemeinde Gottes. Der Erfüllung dieses Auftrages hat Jesus die Verheißung gegeben, dass Gott selbst sich dazu durch das Wirken seines Geistes bekennt.

1. Das Ziel der Sendung: die Ehre Gottes

So wie Jesus den Vater ehrte (Joh.17,4) und so wie Jesus die Jünger zur Anbetung des Vaters anleitete, (Mt.6,9) so hat die Gemeinde das Ziel, Menschen durch ihr Vorbild und durch ihre Unterweisung in die Anbetung und den Lobpreis des lebendigen Gottes zu führen. Das höchste Ziel der Gemeinde soll es sein, durch ihr Leben und durch ihre Worte zu bekennen: „Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus“ (Eph.1,3).

Die Anbetung Gottes geschieht vor allem durch:

- ein Leben unter der Herrschaft des dreieinigen Gottes;
- das Hören, Bewahren und Befolgen seines Wortes;
- Veränderung in den Lebensstil Jesu hinein;
- den gemeinsamen Gottesdienst und die Feier des Herrenmahles;





- Zeiten des Lobpreises und der Anbetung;
- den Dienst für die Menschen.

2. Das Leben in der Sendung: die Mission der Gemeinde

Jesus sandte seine Jünger zu allen Völkern, Sprachen und Nationen, zu Jung und Alt, zu Arm und Reich und in jedes Milieu. Sie sollten seine Zeugen und Botschafter der Versöhnung mit Gott an seiner Stelle sein.

Sie taten das in Selbsthingabe, im Leben und Lehren, durch Verkünden, Gemeindegründen, Taufen und Gebet (Mt.28,18-20, Mt.6,9-13).

Die Gemeinde hat denselben Auftrag: Sie soll im Namen Jesu Menschen die Gute Nachricht verkündigen, sie dadurch zu Christus rufen und sie in der Nachfolge anleiten. Sie soll gemäß der ihr gegebenen Gaben und Grenzen, Not lindern, sich für Gerechtigkeit einsetzen, diakonisch aktiv werden, okkult und seelisch Belastete befreien bzw. begleiten und so Gottes Reich bauen.

- Wir lernen unseren Glauben persönlich zu bezeugen und führen Evangelisationen und Glaubensgrundkurse durch.
- Wir gestalten freundschaftliche Beziehungen zu Menschen in unserem Umfeld und beten für sie.
- Wir verbinden Wortverkündigung und diakonisches Handeln eng miteinander, um ganzheitlich den Menschen zu dienen.
- Wir arbeiten mit kirchlichen, diakonischen, politischen und sozialen Organisationen zusammen, soweit wir dadurch Menschen besser dienen können.
- Wir bilden uns weiter, um Menschen diakonisch und seelsorgerlich begleiten zu können.
- Wir senden Missionare – Gesandte – auch in andere Gebiete oder Länder aus.
- Wie bauen neue Gemeinden, um Menschen, die bisher dem Evangelium fern stehen, mit Jesus bekannt zu machen.
- Wir brauchen unsere Schwestern und Brüder (Vernetzung) um gemeinsam missionarisch-diakonisch verzahnt etwas bewegen zu können.

3. Die Kraftquelle für die Sendung: die Gemeinschaft

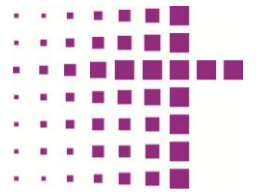
Jesus lebte in enger Gemeinschaft mit seinem Vater und wollte für seine Jünger enge Lebensgemeinschaft mit ihm und untereinander. Jesus berief seine Jünger, dass sie bei ihm sein sollten, um sie dann senden zu können (Mk.3,14). Ihre Sammlung geschah im Hinblick auf und als Voraussetzung für ihre Sendung.

Nach Pfingsten schafft Christus die Gemeinschaft der Glaubenden im Heiligen Geist. In der Gemeinde ist die Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott im Heiligen Geist erfahrbar. Ihren Auftrag erfüllt die Gemeinde begleitet und gestärkt vom gemeinsamen Gebet, im Hören auf das Wort Gottes und durch gesunde Lehre. Die Gemeinde erwartet das Geschenk geistlicher Gaben von Gott, damit ihre Glieder einander und der Welt dienen können und so den dreieinigen Gott verherrlichen.

Wie geschieht Sammlung konkret?

- Wir fördern die seelsorgerliche Begleitung unserer Mitglieder (z.B. auch durch Zweierschaft, Beratung, Mentoring);
- Wir fördern vielfältige Formen des geistlichen Lebens, Gebetes und Bibellesens;
- Wir feiern Gottesdienste, die in die Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott hinein führen und für die Sendung vorbereiten;





- Wir gründen und fördern Kleingruppen und Hauskreise, um Menschen ganzheitlich seelsorgerlich zu begleiten, sie geistlich zu fördern und gut in die Gemeinde zu integrieren;
- Wir tragen Sorge für vertiefende Lehre, um die Botschaft der Bibel selber zu verstehen und weitergeben zu können;
- Wir pflegen die Beziehung zur Gemeinde Jesu an anderen Orten und weltweit, um von Erfahrungen unserer Schwestern und Brüdern – auch aus anderen Kulturen und Milieus – zu lernen;
- Wir arbeiten entsprechend unserer Gaben. Wir lernen, welche Gaben Gott uns anvertraut hat und welchen konkreten Auftrag wir von ihm empfangen haben;
- Wir schätzen und pflegen die Einheit des gemeinsamen Glaubens. Wir suchen die Einheit im Erkennen und Leben eines gemeinsamen Auftrags und einer gemeinsamen Zielsetzung, um in großer Kraft unsere Sendung zu leben.

III. Unsere Berufung als Gemeinschaftsbewegung

1. Eine Geschichte des Segens Gottes

Die evangelischen Gemeinschaften haben ihren Ursprung in einer geistlichen Erneuerungsbewegung Ende des 19. Jahrhunderts. In zahlreichen hessischen Kirchengemeinden führte das zur Gründung von Bibelkreisen, die Menschen zu einem persönlichen Glauben an Jesus Christus ermutigen und anleiten wollten. Das wiederum führte zur Gründung von Landeskirchlichen Gemeinschaften, die sich im Gemeinschaftsverband organisiert haben.

Als Erbe dieser Geschichte sehen sich die Gemeinschaften im EGHN bleibend den Anliegen des Pietismus¹ und vor allem den reformatorischen „4 Soli“ („Allein die Schrift“, „Allein durch den Glauben“, „Allein durch Gnade“, „Allein Christus“) verpflichtet. Die reformatorischen Bekenntnisse² sind für ihre Arbeit von hervorgehobener Bedeutung.

Viele Menschen entdeckten in der Entstehungszeit der Gemeinschaften neu, welche Bedeutung eine persönliche Beziehung mit Gott und Jesus Christus für das eigene Christsein hat. Persönliches Bibelstudium und Gebet, Dienst im Reich Gottes, Evangelisation und Gemeinschaftspflege wurden ihnen wichtig. Die Gemeinschaftsbewegung wollte die in Teilen der Kirche beobachteten Defizite in diesen Bereichen ausfüllen. Damit wurden „Evangelisation und Gemeinschaftspflege“ zu den besonderen Schwerpunkten dieser Bewegung.

Bewusst verzichteten die Gemeinschaften darauf, die ganze Aufgabenfülle einer Gemeinde abzudecken. Sie wollten die Gemeinden der Landeskirchen ergänzen und sich von ihnen ergänzen lassen. Sie sahen auch einen Auftrag darin, in die Evangelischen Kirchengemeinden ihres Arbeitsbereichs mit der Erinnerung an die Grundlagen evangelischen Glaubens hineinzuwirken.

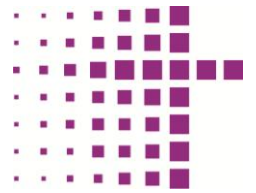
2. Unser Beitrag in der Gegenwart

Auf Grund der Ursprungsvision der Gemeinschaftsbewegung sehen wir die besondere Herausforderung für die Gemeinschaften im EGHN heute darin, ...

¹ Zum Beispiel: die Gemeinschaft im Bibellesen und Gebet; das Allgemeine Priestertum der Glaubenden; Nächstenliebe; Evangelisation; Weltmission; Bildung und Erziehung;

² Confessio Augustana, der Katechismus Martin Luthers, Heidelberger Katechismus, Barmer Theologische Erklärung





- den zeitlos gültigen Auftrag Gottes an seine Gemeinde, wie er in der Heiligen Schrift offenbart ist aktuell und lebendig zu gestalten;
- die besondere Zuspitzung der vier reformatorischen „Allein“ („... die Schrift“, „... durch den Glauben“, „... durch Gnade“, „... Christus“) zeitgemäß zu verkündigen;
- an den Schwerpunkten „Evangelisation und Gemeinschaftspflege“ orientiert zu bleiben;
- erneuernd in der Kirche zu wirken;
- nahe bei den Menschen und unter den Bedingungen der Gegenwart evangelisches Gemeindeleben zu gestalten.

Unsere Schwerpunkte sind:

a) Ganzheitliche Mission

Mission umfasst die gesamte Sendung der Gemeinde in die Welt. Die Verkündigung des Evangeliums (Evangelisation) und der Dienst der Liebe (Diakonie) sind beide Teil der Mission Gottes und seiner Gemeinde. Wir unterscheiden Evangelisation und Diakonie, aber wir trennen sie nicht voneinander oder spielen sie gegeneinander aus.³

Am Weg der Verkündigung von Jesus und den Aposteln wollen wir lernen, um die Menschen in unseren Orten mit Gottes Heilsbotschaft zu erreichen. Dabei sehen wir die Verkündigung der Botschaft immer verbunden mit der Barmherzigkeit im Hinblick auf die Bedürfnisse und Nöte der Menschen. Die ganzheitliche missionarische Bewegung hin zu den Menschen ist der uns von Christus gewiesene Weg.

b) Die Jesusliebe

Dreh- und Angelpunkt des christlichen Glaubens ist die Erlösungstat Jesu Christi. Er ist für unsere Schuld gestorben, wurde von Gott auferweckt und hat uns durch den Heiligen Geist ewiges Leben geschenkt. Jesus, der Sohn Gottes, ist unser Retter und Herr, dem wir unser Leben unterstellen.

Wir sind sein Eigentum und von ihm in seine Gemeinde eingefügt. Wir freuen uns an der Gegenwart von Jesus Christus in unserem Leben, vertrauen ihm und beten ihn an.

Im Zentrum unserer Verkündigung steht Jesus Christus; wir laden in seine Nachfolge und zu einer persönlichen Beziehung zu ihm ein.

c) Jüngerschaft

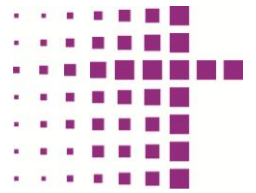
Als Nachfolger Jesu sind wir in einem lebenslangen Prozess unterwegs, von Jesus zu lernen und unser Leben an ihm auszurichten.

Kennzeichen der Jünger Jesu (Schüler, Nachfolger) sind u.a.:

- sie leben in einer Beziehung mit Jesus,
- sie suchen seine Nähe,
- ihnen ist Jesus wichtiger als alles Andere,
- sie werden von Jesus gelehrt,
- sie halten an Gottes Wort fest,

³ Lausanner Verpflichtung: „5. Soziale Verantwortung der Christen: ... *Wir tun Buße für dieses unser Versäumnis und dafür, dass wir manchmal Evangelisation und soziale Verantwortung als sich gegenseitig ausschließend angesehen haben. Versöhnung zwischen Menschen ist nicht gleichzeitig Versöhnung mit Gott, soziale Aktion ist nicht Evangelisation, politische Befreiung ist nicht Heil. Dennoch bekräftigen wir, dass Evangelisation und soziale wie politische Betätigung gleichermaßen zu unserer Pflicht als Christen gehören. Denn beide sind notwendige Ausdrucksformen unserer Lehre von Gott und dem Menschen, unserer Liebe zum Nächsten und unserem Gehorsam gegenüber Jesus Christus.*“ (<http://www.lausannerbewegung.de/data/files/content.publikationen/55.pdf>)





- sie tun, was Jesus ihnen aufträgt,
- sie lehren andere,
- sie sind Boten von Jesus,
- sie machen Andere zu Jüngern.

Es geht uns folglich nicht nur darum, dass Menschen sich bekehren, sondern dass sie reife Christen werden. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Gottes Wesen und seine Lebensrichtlinien bekannt werden und im Denken, Wollen und Handeln Ausdruck gewinnen.

Wir helfen Menschen, im Glauben zu wachsen und ihre von Gott gegebenen Gaben zu entdecken und zur Ehre Gottes einzusetzen.

d) Die Bibel im Zentrum

Nach 2.Timotheus 3,16 ist die Bibel von Gott gegeben; sie ist Gottes Wort an uns. Die Bibel gibt uns Antworten auf die entscheidenden Fragen des irdischen Lebens und des ewigen Lebens.

Daraus folgt für unsere Gemeinden:

- Wir fördern das persönliche Studium der Bibel und wollen ihren Inhalt besser kennen und Jesus besser verstehen lernen.
- Wir bieten verschiedene Möglichkeiten an, die Bibel in Kleingruppen gemeinsam zu lesen, sich mit anderen darüber auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.
- Wir stellen beim Bibellesen den Bezug zum Leben her und fragen, wie Gott möchte, dass wir unseren Beitrag in der Gegenwart leisten.
- Wir bieten Veranstaltungen an, in denen Gottes Wort verkündigt und erklärt wird, z.B. Predigten, Bibelwochen, Seminare, Freizeiten.
- Wir setzen uns für die konkrete Umsetzung der biblischen Wahrheiten in Familie und Gesellschaft ein.

IV. Organisatorische Einbindungen

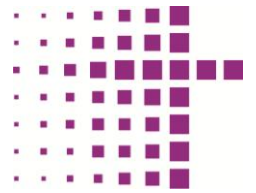
1. Die örtliche Gemeinde

Aus Bibelstunden und Gebetstreffen haben sich unterschiedliche Formen der Gemeinschaftsarbeit entwickelt. Die örtlichen Gemeinschaften und Stadtmissionen sind die geistlichen Zellen, die in Bezirken zusammengeschlossen sind und gemeinsam den Gemeinschaftsverband bilden. Sie verstehen sich als evangelische Gemeinden im Sinne des Neuen Testaments.

a) Mitgliedschaft in der Gemeinschaft

- Die Mitgliedschaft ist ein Ausdruck der Zugehörigkeit zum Leib Jesu Christ und Gestaltung der Verbindlichkeit in der Nachfolge.
- Mitglied in einer Gemeinschaft (und damit zugleich im EGHN) kann werden, wer Jesus Christus als seinen Retter und Herrn bekennt, auf seinen Namen getauft ist und ihm in einer Gemeinschaft des EGHN nachfolgen und dienen will.
- Mitglieder der örtlichen Gemeinschaften sind in der Regel zugleich Mitglieder einer Evangelischen Kirche. Neuen Mitgliedern wird die Mitgliedschaft in der Landeskirche nahe gelegt - sofern sie noch keine sind. Wir nehmen auch Mitglieder ohne Kirchenzugehörigkeit auf und bieten den aus der Landeskirche Ausgetre-





nen geistliche Heimat. Wir gewähren allen unseren Mitgliedern gleichermaßen eine volle gemeindliche Versorgung.

- Der Antrag auf Mitgliedschaft wird beim Vorsitzenden oder Prediger der örtlichen Gemeinschaft gestellt. Nach einem seelsorgerlichen Gespräch mit dem Prediger und einem beauftragten Mitglied entscheidet der Vorstand über die Aufnahme. Die Entscheidung wird der Mitgliederversammlung bekannt gegeben.
- Die Mitgliederaufnahme erfolgt in einem Gottesdienst oder einer Mitgliederversammlung.
- Das neue Mitglied bestätigt durch seine Unterschrift das Bekenntnis⁴ des EGHN auf seiner Mitgliedskarte.
- Die Mitgliedschaft erlischt durch eine Austrittserklärung des Mitgliedes (mit Angabe von Gründen) an den Vorstand der Gemeinschaft, durch Ausschluss oder durch Tod.
- Die Mitgliedschaft in der EC-Jugendarbeit stellt für die Jugendlichen in der Regel zugleich auch die Mitgliedschaft in der Gemeinschaft dar.

b) Finanzen

- Die finanziellen Mittel zur Durchführung der Arbeit des EGHN und seiner Gemeinschaften werden durch Spenden und freiwillige Beiträge der Mitglieder und Freunde aufgebracht. Im Vertrauen darauf, dass Gott in Menschen die Bereitschaft weckt, ihre finanziellen Mittel für unsere Arbeit zur Verfügung zu stellen, gestalten die Vorstände eine verantwortungsbewusste Haushaltsführung.
- Ein verbindlicher Mitgliedsbeitrag wird nicht festgelegt, da jedes Mitglied seinen Beitrag nach den eigenen Möglichkeiten selbst festsetzt.
- Die Kollekten der sonntäglichen Gottesdienste sollen nicht ausschließlich für die eigene Arbeit verwendet, sondern evangelistischen und diakonischen Diensten der weltweiten Gemeinde Jesu zur Verfügung gestellt werden.

c) Struktur und Leitung

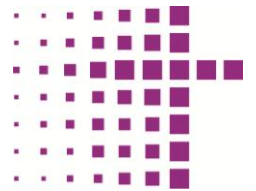
- Der Vorstand leitet im Auftrag der Mitgliederversammlung die Gemeinde unter Beachtung der im Neuen Testament den Ältesten gegebenen Aufgaben. Er ist dabei an die Beschlüsse der Mitgliederversammlung sowie die Satzung und Ordnungen des EGHN gebunden.
- Die Mitgliederversammlung berät über alle wichtigen Fragen der Gemeinschaftsarbeit sowie ihre geistliche Ausrichtung. Sie beschließt u.a. den Haushaltsplan, entscheidet über Bauangelegenheiten und wählt den Vorstand.
- Die Gemeinschaften fördern die Anstellung hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gemeinsam mit den Ehrenamtlichen geschwisterlich die Verantwortung für den Auftrag der Gemeinschaft tragen.

⁴ Bekenntnis des EGHN auf der Mitgliedskarte:

„Ich glaube an Gott, den Schöpfer und Vater, seinen menschengewordenen, gekreuzigten, auferstandenen, erhöhten und wiederkommenden Sohn Jesus Christus und seinen Heiligen Geist.

Ich bekenne, dass Jesus Christus mein Erlöser und Herr ist. Er hat mir meine Schuld vergeben, durch den Heiligen Geist neues Leben geschenkt und mich in seine Gemeinde gestellt. Ich will alle Bereiche meines Lebens nach seinem Willen ausrichten und ihm mit den Gaben dienen, die er mir gegeben hat. Aus Dank und Liebe will ich meinem Herrn gehorchen und am Leben und Dienst meiner Gemeinde teilnehmen.“





d) Gelebte Beziehungen der Ortsgemeinschaften

Die Gemeinschaften verstehen sich als Teil der einen, weltweiten, alle Zeiten und Grenzen überschreitenden Gemeinde Jesu Christi. Sie bejahen die Vielfalt der Christenheit, wenn dadurch die Einheit durch den gleichen Glauben an Jesus Christus nicht beschädigt wird.

Wir pflegen eine besondere Gemeinschaft mit den Nachbargemeinschaften innerhalb des EGHN und weiterer Gemeinschaftsverbände. Sichtbar wird unsere Verbundenheit mit der weltweiten Gemeinde Jesu auch dadurch, dass sich Mitglieder der Gemeinschaft im Rahmen der örtlichen Evangelischen Allianz engagieren. Eine Zusammenarbeit mit Gemeinden, die auf der Grundlage der Glaubensbasis der Internationalen Evangelischen Allianz arbeiten, streben wir an.

e) Das Miteinander mit Kirchengemeinden

Der EGHN ist als freies Werk innerhalb der Evangelischen Kirche anerkannt. Die Gemeinschaftsbewegung ist innerhalb der Evang. Kirche entstanden und teilt mit ihr die gleichen Grundlagen der Heiligen Schrift und der reformatorischen Bekenntnisse. Die Gemeinschaften verstehen sich als eine überparochiale Ausdrucksform Evangelischer Kirche und suchen das Miteinander mit Kirchengemeinden, ohne ihre Freiheit aufzugeben. Obwohl aus geistlichen und soziologischen Gründen immer weniger unserer Mitglieder in gleicher Weise auch in einer örtlichen Kirchengemeinde beheimatet sind, wirken wir mit unserem Gebet und Dienst in die Kirchengemeinde hinein und wo möglich mit ihr zusammen im gemeinsamen Zeugnis.

Für die Zusammenarbeit und das Miteinander bemühen sich die Hauptamtlichen und die Vorstände um längerfristige Absprachen. Das betrifft auch eine Regelung für die Durchführung von sogenannten Amtshandlungen⁵ innerhalb der Gemeinschaften. Im Bereich der EKKW und EKHN sollte dies möglichst durch den Abschluss einer „Örtlichen Vereinbarung / Örtlicher Status“ geregelt werden.

2. Der EGHN

a) Der Dienst und die Stellung des Verbandes für die Gemeinden

- Der Evangelische Gemeinschaftsverband Hessen-Nassau e.V. ist ein Zusammenschluss von Gemeinschaften und Stadtmissionen in Teilen von Hessen und der Region Süd-Nassau. Er ist in der Regel der Rechtsträger der gesamten Gemeinschaftsarbeit, Anstellungsträger der hauptamtlich Mitarbeitenden und meist auch bürgerlich-rechtlicher Eigentümer der Liegenschaften der Ortsgemeinschaften, soweit nicht eine eigene Rechtsträgerschaft vor Ort besteht.
- Oberstes Entscheidungs- und Aufsichtsorgan des Verbandes ist die Delegiertenversammlung, die aus den Delegierten aller Bezirke und der angeschlossenen selbstständigen Einrichtungen gebildet wird. Ihr obliegt die geistliche Ausrichtung des Verbandes. Die Delegiertenversammlung wählt den Vorstand und beruft den Inspektor, die in ihrem Auftrag die Geschäfte führen, die Vermögensverwaltung verantworten, über Anstellungen und Entlassungen von Mitarbeiter/innen entscheiden, den Verband nach außen vertreten und mit ihr die Verantwortung für die geistliche Ausrichtung tragen.

⁵ Zur Taufe siehe das EGHN-Papier: „Taufe im Kontext des EGHN“, 2012





- Die örtlichen Gemeinschaften sind an die Satzung des Verbandes sowie an die Beschlüsse der Delegiertenversammlung gebunden.
 - Die Geschäftsstelle des EGHN, die von den örtlichen Gemeinschaften finanziert wird, unterstützt die Gemeinschaften in allen organisatorischen Fragen und Verwaltungsangelegenheiten (Immobilien, Versicherungen, Buchhaltung etc.).
- b) Die Beziehung zum „Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband“
Der EGHN ist seit seiner Gründung Mitglied im „Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverband e.V.“, Dachverband deutschsprachiger Gemeinschaftsbewegungen. Dieser Verband sieht seine Aufgabe darin, die Verständigung unter den Gemeinschaften zu stärken und Rahmenbedingungen für die Arbeit der Mitglieder zu schaffen. Er trifft Absprachen mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), vertritt die Anliegen der Gemeinschaftsbewegung in der Öffentlichkeit, bietet Fortbildungen und Mitarbeiterbetreuung an, ist Herausgeber von Arbeitsmaterialien, Zeitschriften und Bibellesehilfen und lädt zu Kongressen ein. Der EGHN wird durch Vorstandsmitglieder in der Mitgliederversammlung vertreten.
- c) Vertretung gegenüber EKKW und EKHN
Der Vorstand des EGHN vertritt die Gemeinschaftsarbeit in Hessen in Abstimmung mit weiteren Gemeinschaftsverbänden, die in diesem Bereich arbeiten, gegenüber den beiden hessischen Landeskirchen.
- Predigergesetz
Die Zusammenarbeit mit den Landeskirchen sowie der Dienst der Prediger sind in den Landeskirchen durch gemeinsame Vereinbarungen mit den Gemeinschaftsverbänden oder durch kirchliche Gesetze geregelt.
 - In Kurhessen-Waldeck (EKKW) durch das sog. Predigergesetz vom 28. März 1992⁶
 - In Hessen-Nassau (EKHN) durch die Vereinbarung vom 3. Nov. 2005⁷
 - In Bayern (ELKB) durch das Predigergesetz vom 5. Dez. 2012.⁸
 - Gesprächsebenen
In allen Landeskirchen gibt es regelmäßige jährliche Begegnungen zwischen den Leitungen der Gemeinschaftsverbände (Vorsitzende oder Inspektoren) und der Kirchenleitung. Hier werden gemeinsame Anliegen und die Fragen des Miteinanders behandelt.
In der EKKW findet zusätzlich eine zweitägige Tagung („Pia-Desideria-Heute“) statt, die sich mit gemeinsamen Fragestellungen aus Kirche und Gemeinschaftsbewegung befasst.
In allen Treffen werden gemeinsame Anliegen besprochen, Fragen des Miteinanders behandelt und gegenseitige Beschwerden in der Zusammenarbeit berichtet.

⁶ <http://www.kirchenrecht-ekkw.de/showdocument/id/17730>

⁷ <http://www.kirchenrecht-ekhn.de/getpdf/id/18841>;

Leitlinien zur Ausführung: <http://www.kirchenrecht-ekhn.de/getpdf/id/18842>

⁸ <http://beck-online.beck.de/default.aspx?bcid=Y-100-G-ELKBPredG>





- Mitarbeit in Gremien

Im Bereich der EKKW arbeitet der EGHN an einigen Stellen in Gremien / Arbeitskreisen mit:

- Im „Beirat Missionarische Dienste“ der Landeskirche
- Im Forum „Missionarische Kirche“ – einem freien Zusammenschluss von Mitarbeitern unterschiedlicher Gemeinden, um gemeinsame missionarische Projekte zu fördern (z.B. Tag Missionarischer Impulse, JONA - Gemeindefestival)
- Es ist ein Anliegen, dass die Gemeinschaftsverbände in den Synoden von EKKW und EKHN vertreten sind.

d) Der ECHN – unser Jugendverband

Die Jugendarbeit des EGHN ist dem EC-Landesjugendverband Hessen-Nassau e.V. (ECHN) angeschlossen, der auch mit dem Hessischen Gemeinschaftsverband und dem Herborner Gemeinschaftsverband zusammenarbeitet.

Vertreter des ECHN haben Sitz und Stimme im Vorstand sowie in der Delegiertenversammlung des Verbandes, wie umgekehrt ein Vertreter des EGHN zum Vorstand des ECHN gehört.

Der EC-Jugendverband teilt unser missionarisches Anliegen, ist fachlich kompetent, fördert die Beteiligung von jungen Menschen und arbeitet eng mit den Gemeinschaften, ihren Vorständen und Jugendreferent/innen zusammen.

v. Perspektiven

In den folgenden Arbeitsfeldern sehen wir für die Zukunft unseres Gemeinschaftsverbandes neben den bisher wahrgenommenen Aufgaben die Notwendigkeit eines verstärkten Engagements:

1. Neugründungen und Neubelebungen von Gemeinschaften:

Nachdem in den vergangenen Jahren nicht wenige kleine Gemeinschaftskreise und Bibelstunden geschlossen und Gemeinschaftszentren gefördert wurden – und sich zudem auch die Evangelische Kirche aus der Fläche zurückzieht – gilt es zu prüfen, in welchen Orten Neugründungen von Gemeinschaften geboten erscheinen. Ebenso streben wir Neubelebungen klein und wirkungslos gewordener Gruppen an.

2. Interkulturelle Angebote

Unsere Städte und auch Dörfer werden bunter. Menschen aus vielen Kulturen und Nationen beheimaten sich hier. Erste mutmachende Erfahrungen z.B. mit internationalen Gottesdiensten regen uns an, auf Menschen aus anderen Kulturkreisen zuzugehen.

3. Milieu-Sensibilität

Da sich die Milieus in unserer Gesellschaft ständig weiter ausdifferenzieren, in unseren Gemeinschaften aber häufig nur Menschen aus ein bis zwei Milieus Zugang finden, ist zu prüfen, was das Hingehen zu den Menschen bedeutet und wie Gemeinde bei den Menschen, die wir bisher nicht erreicht haben, aussehen kann.





VI. Anhang und Linkliste

1. Einladungsschreiben zur 1. Gnadauer Pfingstkonferenz, 1888
In: J.G.Pfleiderer, Gnadauer Pfingstkonferenz 1888 (Evang. Verlagsanstalt Berlin, 1987)
2. Glaubensbasis der Evangelischen Allianz, 1846
<http://www.ead.de/die-allianz/basis-des-glaubens.html>
3. Erfurter Impuls, 2013
„Denn die Liebe Christi drängt uns!“ (2 Kor. 5,14)
Gottes Liebe gilt allen Menschen. In Christus will sie Menschen gewinnen, verändern und ihnen Heimat geben.
Nur aus der Begegnung mit Jesus Christus gewinnt unser Leben als Christen und als Gemeinschaftsbewegung die Strahlkraft, die uns verheißen ist. Ihm wollen wir uns neu öffnen und aus seiner Kraft gehorsam leben. Er allein bevollmächtigt seine Jünger, den Auftrag auszuführen, der seit den Anfängen in seiner Kirche wahrgenommen und in der Gemeinschaftsbewegung mit den beiden Begriffen „Evangelisation“ und „Gemeinschaftspflege“ beschrieben wird.
Es ist unsere Berufung, dazu beizutragen, dass Menschen Christen werden und dass sie in dankbarer und liebevoller Gemeinschaft Gott zur Ehre und ihren Nächsten zu Heil und Wohl leben.
Wir bekennen jedoch, dass uns die leidenschaftliche Liebe, das Zeugnis des Evangeliums zu den Menschen zu bringen, oft nicht im gebotenen Maß bestimmt. Nicht selten genügen wir uns in der Pflege unserer Frömmigkeit. Vielfach sind wir nicht mutig genug und versäumen es, auf neue Weisen mit der unvergleichlichen Liebe Gottes auf Menschen zuzugehen. Wir bitten unseren Herrn um Vergebung und wollen uns erneut senden lassen!
Mit neuem Mut entfaltet jede unserer Gemeinden und Gemeinschaften, jede unserer Einrichtungen missionarische Aktivitäten. Wo das zeitweise nicht oder nur in geringem Umfang möglich ist, tragen und unterstützen wir die Initiativen anderer. Hoffnungsvoll setzen wir uns für die geistlich-missionarische Erneuerung der Gemeinschaften ein und gehen zugleich neue Wege. Wir bilden Netzwerke, initiieren Projekte, beteiligen uns an der weltweiten Missionsarbeit und gründen Zellgruppen, Hauskreise, sowie neue Gemeinschaften und Gemeinden.
Dabei verbinden wir Wort und Tat. Wir leben, was wir glauben, indem wir das Evangelium verkündigen und uns diakonisch und gesellschaftlich engagieren. In allem trägt uns Gottes Wille, seine Berufung und Sendung. Was er begonnen hat, wird er vollenden, zu seiner Ehre.

Erfurt, 27. Januar 2013
Gnadauer Zukunfts-Kongress „Neues wagen!“
(<http://www.gnadauer.de/cms/theme/erfurter-impuls.html#c2240>)
4. Taufe im Kontext des EGHN, 2012
(s. im internen Bereich unter www.eghn.de)

Weitere Dokumente auch unter:

www.eghn.de; www.gnadauer.de; www.eh-tabor.de/t3/forschungstelleneupietismus

Beschlossen von der Delegiertenversammlung des EGHN am 25. Mai 2013 in Neukirchen

